

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Ersteint:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.  
Marienstraße 18.  
Anzeige in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Anlage:  
13,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Bierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Post-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post-  
bureau jährlich 22 Ngr.  
Eingelassene Nummern  
1 Ngr.  
**Inseratenpreise:**  
Für den Raum eines  
gepaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter, „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum Preise von 22 Ngr. bei allen sächsischen Postämtern und von 20 Ngr. für Dresden bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Abonnenten machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß die Postbehörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann fortbezahlen, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden. Wir eruchen deshalb um gefällige rechtzeitige Bestellung, damit in der Vollständigkeit und Pünktlichkeit der Lieferung keine Unterbrechung eintritt.  
Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

### Dresden, den 29. Juni.

— J. M. die Königinnen Amalie Auguste und Marie sind vorgestern Abend halb 8 Uhr von Chemnitz wieder hier eingetroffen und haben sich nach Pillnitz, resp. der Weinbergsvilla bei Wachwitz zurückbegeben.

— Auf der Rundreise über Kallenberg, Meerane, Glauchau, Zwickau, Schwarzenberg u. so. Se. Majestät überall mit den gebräuchlichen und herzlichsten Festlichkeiten empfangen wurde, besuchte der König in Meerane die Werkstatt des Herrn Webermeisters Weber. Während war es, die Leutseligkeit Sr. Majestät an diesem Orte zu beobachten. Eine Weberin hatte Se. Majestät noch nicht gesehen. Ueberraschend mußte es demnach für Hochdenelben sein, zu sehen, wie jedes Glied der Familie vom Vater an bis zum fünfjährigen Kind herab für den Erwerb der Familie mitarbeitete. Um so interessanter war es wohl, dies zu beobachten, da ja gerade die Handweberei derjenige Industriezweig ist, durch welchen Meerane in einer Zeit von 25 Jahren von 3000 auf 17,000 Einwohner gestiegen ist. Beim Besuch der Maschinenweberei der Herren C. F. Schmieder u. Comp. war kein Maschinenwebstuhl unbekannt, jede Arbeiterin hatte es sich zur Aufgabe werden lassen, durch Blumen und Kränze zu Ehren Sr. Majestät die Fabrikale festlich zu schmücken. Beim Eintritt in die Fabrik ward Se. Majestät durch die kleine vierjährige Enkeltochter des Gründers derselben ein Bouquet mit kurzer Ansprache überreicht. Die reizende Naivität dieses Kindes erfreute Se. Majestät so, daß er das Kind ansah, es mit beiden Händen hoch in die Luft hob und unter Thränen küßte.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Gemahlin des Herrn Ministerpräsidenten von Beust demnächst zu einem längeren Aufenthalt auf ihrer Villa in Laubegast von Wien hier einzutreffen.

— Der Prinz Heinrich von Reuß ist in den letztvergangenen Tagen auf der Reise von Leipzig nach seinen Besitzungen bei Wien hier durchgefahren.

— In vergangener Nacht wurde im Victoria-Hotel die Ankunft des Herzogs von Nemours, zweiten Sohnes des verstorbenen Königs Louis Philipp, mit seinen Kindern, dem Herzog von Alençon und den Prinzessinnen Margaretha und Blanca von Orleans erwartet, welche dem Vernehmen nach heute sich zum Besuch Sr. K. Hoheit des Prinzen Georg nach Hofterwitz begeben sollen. J. K. Hoheit die Frau Prinzessin Georg ist die leibliche Nichte der verstorbenen Gemahlin des Herzogs von Nemours, einer geborenen Prinzessin von Coburg-Cohary.

— Der Gesandte der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Geer, ist von Berlin hier angekommen, um, da er auch für Sachsen accreditirt ist, seine Creditive zu überreichen.

— Nachrichten aus Paris melden, daß J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Sachsen am 22. Juni abermals in der Ausstellung waren. Sie besuchten Englisch-Indien, frühstüdteten am amerikanischen Büffet, nahmen den Kaffee im ägyptischen Park ein und tranken später Thee im Palais des Bey von Tunis.

— Die königlich sächsische Regierung hat auf Ansuchen des Verwaltungsraths der böhmischen Nordbahn zu Prag die Vorname der nöthigen technischen Vorarbeiten für die Fortsetzung der böhmischen Nordbahn von Rumburg nach Löbau über Alt- und Neugersdorf, Obersbach, Rottmarsdorf, Neulunnersdorf und Schweidnitz zum Anschluß an die sächsische Bahn, ingleichen für eine Fortsetzung derselben Bahn von Warnsdorf gegen Bittau zum Anschluß an die Bittau-Großschönauer Bahn in Großschönau gestattet.

— Wie das „Dr. J.“ vernimmt, beabsichtigt die Regierung zu Erlebigung der Zweifel, welche sich bei Ausführung der mittelst Verordnung vom 25. d. M. publicirten Reichsverfassung des Norddeutschen Bundes der bestehenden innern Gesetzgebung gegenüber ergeben könnten, demnächst eine Ausführungsverordnung zur Reichsverfassung zu erlassen.

— Der Stadtrath hat seit gestern dem vielfach ausgesprochenen Wünsche Rechnung getragen und die Augustusbrücke

mit Sand bestreuen lassen, damit dem in letzterer Zeit so oft vorgekommenen Ausgleiten der Pferde auf dem glatten Pflaster vorgebeugt werde.

— Die Johannisfeier im Stadtwaisenhaus, zu welcher von Gönnern der Anstalt vielfache Geld- und Naturalgeschenke gesendet worden waren, fand am 24. Juni auf dem mit Fahnen und Girlanden reich geschmückten Festplatze nach folgendem Programm statt: Mittags 1 Uhr Festspeisung, 2 1/2 Uhr Turnen, 3 Uhr Ansprache des Herrn Directors Gläse und Prämienvertheilung (Zinsen von Legaten), von 4 Uhr an Bogelschießen und verschiedene Spiele, 5 Uhr Verabreichung von Kuchen und Kaffee, sodann Fortsetzung der Spiele, Gewinnvertheilung u. s. 8 Uhr Abendessen und zum Schluß Längze unter Musik und Gesang. Das Fest wurde beehrt durch die Gegenwart des Herrn Oberbürgermeisters Pfotenhauer, des Herrn Hofraths Ackermann, des Herrn Stadtraths Teucher, welcher denselben vom Anfang bis zum Ende bewohnte, sowie durch die Theilnahme vieler anderen geehrten Gäste, und hatte außerdem ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Es verlief in der freundlichsten Weise und machte allseitig den Eindruck natürlicher, ungezuchter, kindlicher Heiterkeit.

— Die Dresdner Liedertafel wird am 3. Juli in der Frauenkirche ein großes geistliches Concert veranstalten, dessen Schluß das Requiem für Männerstimmen von Cherubini bilden wird. Der Ertrag soll zum Besten der monumentalen Ausschmückung der Ruhestätten unserer im letzten Kriege gefallenen sächsischen Krieger verwendet werden.

— Seine Johannisfeier beschließt der hiesige Buchdruckerverein „Typographia“ morgen Nachmittag auf dem Bergkeller mit einem Vocal- und Instrumental-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector M. Uhle. In Rücksicht auf das nahe gelegene Lokal und seine weiten Räume ist diesmal ein größerer Gästebesuch gestattet und die zahlreichen Freunde des Vereins freundlichst hierzu eingeladen.

— In Vertheilsdorf bei Herrnhut sind in der Nacht vom 21. zum 22. Juni Diebe in die Kirche eingestiegen und haben das sogenannte „Gotteslästchen“, worin ungefähr 1 Thaler in Kupfermünzen enthalten gewesen sein mag, mit Gewalt von der Wand losgerissen und entwendet.

— Am Donnerstag Abend hielt der katholische Centralverein Dresdens in Nießig's Hotel eine seiner zahlreichsten Versammlungen ab. Künftigen Dienstag wird ein größerer, erster Vortrag am Familienabende stattfinden und zwar von demselben Redner, der vor Kurzem im Verein über die Inseln auf dem stillen Ocean sprach. Das diesmalige Thema ist: „Gedanken an den sächsischen Helberggräbern in Böhmen“. Es soll dies zugleich ein inniges Erinnerungszeichen sein an die nach Jahresfrist wiederkehrenden hochwichtigen Tage der blutigen Schlachten.

— Es giebt zwei Uhren in unserer Stadt, d. h. öffentliche, die uns bloß zeigen, daß sie sich bewegen, aber erfahrene können wir nicht, wann unsere Zeit und Stunde gekommen ist. Die eine dieser Uhren hängt allerdings endlich nach langer Zeit an, deutlich und den Erbensöhnen verständlich zu werden, das ist die Kreuzthurmuhre, deren Zeiger und Zifferblatt endlich in verjüngter, besserer Gestalt hervortreten, so daß man doch nun bald wenn die verhängnißvollen Einwandgardinen an allen vier Seiten gefallen sind, wissen wird, was die Glocke geschlagen. Endlich ist das Schwarz auf Weiß deutlich geworden. Die andere oben erwähnte Uhr steht ihrer Schwester schon dem Namen nach würdig zur Seite, denn wenn die Kreuzthurmuhre bisher sehr unleserlich war, so ist es die Kreuzthurmuhre vollständig, trotzdem, daß sie funkelnagelneu ist. Es ist selbst für das beste Auge rein unmöglich, aus den ganz eng zusammen gemalten Goldziffern einerseits die Zeiger, andererseits die Zeit heraus zu finden. Scheint aber erst gar die liebe Sonne auf dies utopische Zifferblatt, das wohl mehr Schmutz als Paris bieten soll, dann verschwimmen die Ziffern in eine einzige Goldscheibe.

— Dem Cultusministerium war wegen des Militärdienstes der Hilfslehrer und der Kosten ihrer Stellvertretung im Schulamte während dieser Zeit Vortrag erstattet worden. Dasselbe hat hierauf befunden, daß die Einberufung eines Lehrers zur Ableistung seiner Militärpflicht einer durch die Verhältnisse gebotenen Verurteilung des betreffenden Lehrers gleich zu achten und demselben daher während der Zeit der Einberufung in der Regel sein Lehrgelalt zu belassen ist. Anlangend seine Stellvertretung im Lehrante, so werden sich, falls diese Vertretung durch andere, an demselben Orte angestellte oder benachbarte Lehrer erfolgen kann, diese Letzteren nicht entbrechen können, eine derartige Vertretung unentgeltlich zu übernehmen, wogegen allerdings in solchen Fällen, in denen die Abordnung eines Vicars zur Verwaltung der Stelle notwendig ist, der zum Militärdienst einberufene Lehrer zur Dedung des durch seine Vertretung erwachsenen Aufwandes sich, wenn nicht in anderer Weise geholfen werden kann, eine angemessene Kürzung an seinem Gehalte gefallen zu lassen haben wird.

— In der gestern referirten Gerichtsverhandlung wider den Handarbeiter Hempel wurde eines Buchhalters Heinze als Zeuge gedacht. Wir bemerken, daß die Bezeichnung als Buchhalter auf einem Druckfehler beruht und diese Angelegenheit den Herrn Buchhändler Julius Heinze betrifft, der bis Anfang des vorigen Monats dem Dienstmann-Institute „Eypreß“ als Director und Theilhaber angehörte, seit dieser Zeit aber freiwillig ausgeschieden ist. Herr Heinze ist Inhaber einer renommirten Leihbibliothek, die zur Zeit über 30,000 Bände umfaßt und der er künftig seine volle Thätigkeit zu widmen beabsichtigt.

— Das Jahrmärkte Gewimmel und Getimmel ist vorüber! Mancher sagt: „Gott sei Dank!“ Das sind Die, welche in aller Ruhe und Bequemlichkeit ihre Goldstücke verzehren und von der schönen, plebejischen Außenwelt nichts wissen wollen. Die Verkäufer beider Geschlechter sind zumeist schon fortgezogen, theils in die Heimath, theils auf einen anderen Jahrmarkt. Einige zogen mit Kisten und Kisten per Achse, sei es auf der Eisenbahn, sei es auf der Landhausstraße aus Dresden hinaus. Andere spannten sich selbst vor den bescheidenen Schiebeböck oder warfen den profanen, ländlich-sittlichen Garnack über die lebensmüde Schulter und stolzirten — heim. Die schlechtesten Geschäfte haben die Leinwandhändler gemacht, die namentlich auf der Zahnsgasse u. in den Hausfluren ihre weiße, schwere Waare feilboten. Sie haben den größten Theil ihres Materials wieder mitgenommen. Ja selbst die Restaurateure sind nicht mit den diesmaligen Jahrmärkteergebnissen zufrieden, weil ein schlechter Markt für die Verkäufer auch vernünftiger Weise größere Sparsamkeit erfordert. Die stereotypen Merkmale der Neustädter Johannismesse waren vorhanden. In den Bratwursthütten brodelte der würzige Dampf durch das Leinwandack zum Himmel empor, die sauren Gurken in und auf den aufgestellten Fässern zogen den Vorübergehenden das Wasser im Munde zusammen und von den besonderen Delicateessen, welche die improvisirten Restaurationen und Desillationen, sowie die Pfefferhüchsenbuden spendeten, wollen wir gar nicht reden. Es gal auch Viele, welche die Linie und die Waage nicht mehr halten konnten, das Sentblei hätte sehr verschiedene Winkelsrichtungen nachweisen können. Ueber die sonstigen Schaustellungen des Jahrmärktes ist bereits früher gesprochen worden, nur wäre zu wünschen, daß wir fernerhin nicht auch unschuldige Meerischweiden als engagirte Mitglieder auftreten sehen, da ihre wahrhaft schlechte Behandlung von Seiten ihres Directors und der hölzernen Mitglieder auf den weniger Hohen einen sehr mißerblichen Eindruck machte. Dieses Gebahren erinnert so recht an die französischen und Badenschen Jahrmärkte, auf denen die Thierquälerei, wie Referent selbst gesehen, eine traurige und leider große Rolle spielt.

— Schullknaben, die vorgestern an der Königstraße herum spielten, verübten dabei den Unfug, einen Rehrichthausen mittelst eines Streichhölzchens anzujüden. Das darin befindliche Stroh brannte sofort lichterloh in die Höhe. Vorübergehende blieben neugierig stehen. Da kam aus einer dortigen Hausflur ein Mann hinzu und machte dem Feuer durch Ausgießen einer Fahrt Wasser ein Ende.

— Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am 26. nach 1 Uhr Mittags in der Jacobischen Eisengießerei bei Meißen. Der Fabrikhelfer Carl August Kühne, 27 Jahre alt verheiratet und Vater eines Kindes, arbeitete an einer sechzig Centner schweren Walze, während er nun seinen Gehilfen nach einer Wunde schickte, um selbige in eine andere Stellung zu bringen, rollt sie von ihrer Lage herab auf den Unglücklichen und erbrückt ihn auf der Stelle. Niemand ist Zeuge des Unglücks gewesen; nur durch den Fall der Walze aufmerksam gemacht, eilen andere Arbeiter herbei und finden den Verunglückten unter dieser Last liegend. Vor noch nicht einem Jahre ist dem Verunglückten als Soldat auf den böhmischen Schlachtfeldern der Tod in vielfacher Gestalt entgegen getreten und hat ihn verschont.

— In Antonstadt bespricht man in beteiligten Kreisen mit lebhaftem Interesse die in diesen Tagen von hier erfolgt plötzliche Abreise eines dortigen Victualienhändlers, der für sein Verhältnisse bedeutende Schulden zurückgelassen und mit Allem was er noch zu Geld gemacht, samt seiner Familie sich auf den Weg nach Amerika gemacht haben soll.

— Gestern Morgen rückte die in der Altstadt Reitercaserne gelegene Schwadron des Garde-Reiterregiments mit lustigen Trompetergegenschmettern nach der Neustädter Reitercaserne. Es hängt dies mit der Dislocation der 2. Schwadron des Regiments von Königsbrück nach hier zusammen. Dieselbe trifft den Montag hier ein und bezieht die Altstadt Caserne, welche inzwischen der Reinigung unterzogen wird.

— Deffentliche Gerichtsöffnung am 28. Juni. Aus der Haft vorgeführt erscheint der Handarbeiter Christian Gottlieb Eißold, in Oberpaar geboren, seit drei Jahren in Dresden aufhältlich, auf der Anlagebank, um sich wegen der Krüge des Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung zu verant-